

Höxter

Bürger fürchten um ihre Gesundheit

Kreistag: Sieben Städte von Stromtrassen-Planung betroffen – Kritik an Informationspolitik von Tennet

Samstag, 22. Februar 2014

- 02:00 Uhr

Von Michael Robrecht

Kreis Höxter (WB). Landrat Friedhelm Spieker (CDU) hat in der Kreistagssitzung unerwartetes Lob von den Grünen bekommen: »Wenn Sie Tennet nicht eingeladen hätten, dann hätte es gar keine Informationen zur Stromtrasse gegeben«, sagte Gisbert Bläsing. Tennet gab die bisher zugeknöpfte Haltung auf und sagte sogar für März Bürgerinformationen zu.

Anzeige

Im Kreistag in Höxter hatte der Netzbetreiber Tennet erstmals in einer öffentlichen Veranstaltung vor heimischen Politikern und gut 100 zuhörenden Bürgern über die geplante Stromtrasse von der Nordsee bis nach Bayern informiert. Wie berichtet, soll die neue Stromautobahn auf einer 50-Kilometer langen Strecke durch den Kreis führen. Die Trasse, ein noch flexibler 1000-Meter-Korridor, könne jedoch jederzeit verändert werden, erklärte Tennet-Gesamtprojektleiter Dr. Christoph Thiel. Der Mastenverlauf sei verschwenkbar und man wolle die örtlichen Besonderheiten in den Städten sammeln und in die Pläne einarbeiten. Noch 2014 wird der erste Planungsantrag bei der Bundesnetzagentur gestellt werden.

Bekannt ist bislang: Die Stromautobahn soll ab 2022 Windstrom von der Nordsee Richtung Bayern transportieren, weil dann das letzte Kernkraftwerk vom Netz genommen wird, erinnerte Christoph Thiel im Kreistag. Im Süden sitzen viele Großkonzerne mit sehr viel Energiebedarf, der bisher aus Atomkraftwerken gedeckt wurde. Die Masten für die 800 Kilometer lange Trasse könnten bis zu 70 Meter hoch sein, was die Bürger in den direkt betroffenen Städten Marienmünster, Brakel, Beverungen, Borgentreich und Warburg auf die Barrikaden treibt. Die Stadt Höxter mit Gebiet nahe Gut Breite/Bruchhausen und die Stadt Willebadessen mit Eissen werden von den Planungen nur gestreift.

Landrat Spieker sagte, dass alle die Energiewende und damit auch keine Kernkraftwerke wie in Würgassen mehr wollten, und dass eine solche Energiewende auch breite neue Stromtrassen nach sich zögen. Die Menschen im Kreis wollten von Tennet nun wissen, warum man sich für die längere

Strecke durch den Kreis Hörter entschieden habe. Was spreche gegen die kürzere Strecke an der A7 bei Göttingen? Dazu verlangte der Kreis eine Einsicht in die Entscheidungskriterien.

Bürger und Politiker fürchten eine Verschandelung der Landschaft der Tourismusregion durch Windräder und neue hohe Strommasten. Die Bürger in Vörden, Bökendorf und Borgholz treibt um, dass nach Korridorplanung Riesenmasten an Wohngebieten oder an Sehenswürdigkeiten wie dem Desenberg bei Warburg vorbeiführen. Dazu gibt es Erklärungen bei den im März geplanten Infoabenden in Rischenau, Brakel und Warburg.

Heinz-Günter Kossmann (CDU) sagte, dass selbst der Regionalrat in Detmold erst Anfang dieser Woche erstmals über SuedLink informiert worden sei. Helmut Lensdorf (SPD) stellte fest, dass nicht jeder Schritt der Tennet-Öffentlichkeitsarbeit »glänzend« gewesen sei. Er warnte davor, das Thema für Populismus und Hysterie zu nutzen. Auch Gisbert Bläsing (Grüne) meinte: »Gute Kommunikation geht anders, das haben wir bei Trianel in Amelunxen erlebt.« Hans-Jürgen Zurbrüggen (FDP) stellte die Frage, ob man nicht auf Erdkabel setzen könne, wenn diese teurere Variante in der Bevölkerung mehrheitsfähig sei. Tennet-Manager Thiel sprach davon, dass ein Kilometer Freileitung 1,4 Millionen Euro koste, ein Kilometer Erdkabel je nach Boden vier bis acht Mal so teuer wie eine Hochspannungsleitung sei.

Die Grünen hatten die Bevölkerung im Vorfeld der Kreistagssitzung aufgerufen, Fragen an Tennet und an die Partei zu schicken. Martina Denkner trug ihre 20-Fragen-Liste dann in der Sitzung vor.

Planer zum Naturschutz

Tennet will Beeinträchtigungen für Mensch und Natur auf ein Minimum zu reduzieren. Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, geschützte Landschaftsteile, Natur- und Kulturdenkmäler sowie FFH- und Vogelschutzgebiete werden in den Planungen berücksichtigt. Im Genehmigungsverfahren wird eine Umweltverträglichkeitsstudie durchgeführt. Ziele von Tennet: Möglichst gestreckter geradliniger Verlauf mit dem Ziel des geringsten Eingriffs in Umwelt und Natur. Bündelung mit anderen vorhandenen linienförmigen Infrastrukturobjekten (Straßen, Bahnlinien, Leitungen) sowie Einbinden der Leitungstrasse in das Landschaftsbild unter Berücksichtigung der topographischen Verhältnisse.

Masten sollen an ökologisch und ökonomisch möglichst verträglichen Standorten platziert werden, unter der Maßgabe möglichst wenig landwirtschaftliche Nutzfläche zu beanspruchen. Vorhandene Siedlungsgebiete sowie geplanten Siedlungsflächen mit Bauerwartungsland und Bausonderflächen werden berücksichtigt.

Tennet zur Gesundheit

Beim Transport elektrischer Energie durch Freileitungen oder Erdkabel entstehen niederfrequente elektrische und magnetische Felder. Die Bevölkerung ist besorgt, dass sich EMF-Felder von

Hochspannungsleitungen negativ auf die Gesundheit auswirken könnten. »Eine gesundheitliche Schädigung ist nicht nachgewiesen«, sagt Tennet. »Grenzwerte halten wir ein oder unterschreiten diese teilweise bei weitem. Bei dem Betrieb von Freileitungen kann es zudem zu einer Geräusentwicklung kommen. Auch hier halten wir die geltenden Richtwerte ein.«

Genauere Informationen zu den Themen »elektrische und magnetische Felder« (EMF) und zur Planung auf der Tennet-Seite. [http:// www.tennet.eu/de](http://www.tennet.eu/de)

www.bundesnetzagentur.de